

WILHELM

ILLUSTRIRTE MUSTER-UND MODEZEITUNG

Nro. 27.

Monatlich erscheinen 4 Nummern.

Berlin, 15. Juli 1866.

Preis: Vierteljährlich 20 Sgr.

XVI. Jahrgang.

Widerrechtliche Nachbildung und Nachdruck ist untersagt.

Inhaltsverzeichnis.

A. Hauptblatt.

- Beschreibung zur Abbildung Nro. 35, 36 Einfädel-Maschine
 - " " " " Nro. 38 Jaquette, "Macbeth"
 - " " " " Nro. 39 Küchenhürze
 - " " " " Nro. 40 Runde Tische zu Blumenwagen
 - " " " " Nro. 41, 24 Krone als Hüldenhut
 - " " " " Nro. 42 Buchstaben K. & K.
 - " " " " Nro. 43 Schärpe aus schwarzem Taffet
- Beschreibung des colorirten Modenkupfers.**
- 3 Mullblouen. Mit Abbildung Nro. 1, 2, 12.
 - " " " " Phantastischer. (Phantastischer.) Mit Abbildung Nro. 3, 4.
 - 2 Tapissieredessins zu Schuhen, Taschen etc. Mit Abbildung Nro. 4, 5.
 - " " " " Signette mit dem Buchstaben G. (Weiß- oder Phantastischer.) Mit Abbildung Nro. 6.
 - 2 Sterne zur Verzierung von Taschentüchern. (Weißtischer.) Mit Abbildung Nro. 7, 8.
 - Schuppendessins zu Strumpfrändern etc. (Etricarbeit.) Mit Abbild. Nro. 9.
 - Paletot "Norelme". Mit Abbildung Nro. 10.
 - Damen-Nachhemd. Mit Abbildung Nro. 11.
 - 5 Dessins zum Durchstechen in Fellegründ etc. Mit Abbildung Nro. 13—17.
 - Chignonnes. (Nähtarbeit mit Berlin.) Mit Abbildung Nro. 18, 38.
 - Entre-deux. (Weißtischer.) Mit Abbildung Nro. 19.
 - Namen Clara und Rosa. (Weiß- oder Phantastischer.) Mit Abbildung Nro. 20, 21.
 - Runde Tische. (Sälarbeit.) Mit Abbildung Nro. 22.
 - Hüldenhut aus weißer Seide. Mit Abbildung Nro. 23.
 - Phantastischer Dessin zu verschiedenen Zwecken. Mit Abbildung Nro. 24.
 - 4 verschiedene Tische zu Weißtischer und Phantastischer. Mit Abbildung Nro. 25—30.
 - Entre-deux. (Sälarbeit.) Mit Abbildung Nro. 31.
 - 5 Teller. Mit Abbildung Nro. 32—36.
 - Tapissieredessins zu runden Kissen. Mit Abbildung Nro. 37.
 - Garnitur zu gestrickten Suptons. Mit Abbildung Nro. 39.
 - Kleines Alphabet. (Weißtischer.) Mit Abbildung Nro. 40.
 - Kragen à la Petrucio. Mit Abbildung Nro. 42.
 - Passementerien. Mit Abbildung Nro. 43, 44.
 - Tapissieredessins zu kleinen Peltdecken. Mit Abbildung Nro. 45.
 - Turnanzüge. Mit Abbildung Nro. 46—48.
 - Tapissieredessins zu Kissen etc. Mit Abbildung Nro. 49.

der letzten Arbeitsnummer.

B. Beilagen.

- I. Colorirtes Modenkupfer.
- II. Schnittbogen.

Vorderseite:

- Beinleid zur Badetoiilette. Hierzu Fig. 1—34.
- Badetoiilette. Hierzu Fig. 4—9.
- Capuchon zur Badetoiilette. Hierzu Fig. 10, 11.
- Damen-Nachhemd. Hierzu Fig. 12—15.
- Küchenhürze. Hierzu Fig. 16—19.

Rückseite:

- Schärpe-Mantille. Hierzu Fig. 20, 21.
- Turnjacke für Knaben. Hierzu Fig. 22—25.
- Turnbeinleid für Knaben. Hierzu Fig. 26—28.
- Turnblouse für Mädchen von 10—12 Jahren. Hierzu Fig. 29—31.
- Blouse für Mädchen von 6—8 Jahren. Hierzu Fig. 32—36.
- Turnbeinleid für Mädchen. Hierzu Fig. 37—41.
- Unterfälle für Damen. Hierzu Fig. 41—46.
- Kragen Petrucio. Hierzu Fig. 47.

Schluss der Beschreibungen der letzten Arbeitsnummer v. 1. Juli.

Einfädel-Maschine.

Hierzu Abbildung Nro. 27, 28 der letzten Arbeitsnummer.

Das Einfädeln der Nähmaschinen bietet einer beträchtlichen Anzahl der Frauen

größere Schwierigkeiten dar, als die Arbeit des Nähens selbst, indem das Auge hierbei bedeutendere Anstrengungen leidet und nur zu häufig den Dienst verlässt. Die Industrie hat es sich daher stets zur Aufgabe gemacht, eine Vorrichtung zu schaffen, welche sich der fleißigen Näherin hilfreich zu genantem Zwecke erweisen sollte — aber leider fehlten sich alle Versuche in diesem Gebiete als unpraktisch heraus.

Endlich erschien auf einer der letzten französischen Industrie-Ausstellungen eine einfache Miniatur-Maschine, welche ihrem Erfinder vermöge der sinnreichen, praktischen und dabei so sehr einfachen Construction die Anerkennung-Wechsele erwarb. Da diese kleine Einfädel-Maschine bereits in Berlin, Königsstraße, bei Ratti, für 15 Sgr. zu haben ist, so säumen wir nicht, unsere Leserinnen auf dieselbe aufmerksam zu machen. Die Abbildungen geben die Maschine in Originalgröße.

Dieselbe hat an dem einen Außenrande zwei kleine trichterförmige Oefnungen, welche auf Abbildung 35 mit c und d bezeichnet sind. c dient zur Einföhrung einer feineren, d zur Einföhrung einer stärkeren Nadel. Beide Oefnungen erfüllen daher gleiche Zwecke.

Nachdem man die Nadel in eine dieser Oefnungen geföhrt und sie, so tief wie es geht, derartig hineingesenkt, daß die Spitze nach oben steht, das Debr sich im Innern der Maschine befindet, drückt man an den kleinen Knopf, welchen unsere Abbildung mit e bezeichnet. Hierdurch erhält das Debr mittelst einer Feder die richtige Stellung. Nun spist und steift man — wie es ja stets beim Einföhlen geschieht — das Ende eines Fadens und leitet ihn durch die entsprechende Oefnung a oder b, womit man ihn

gleichzeitig durch das Nadel-Debr föhrt. Abbildung 36 zeigt die Stellung der Hinde während dieses Geschäfts und den Moment der Einföhrlung des Fadens, während Abbildung 35 die bereits eingeföhrlte Nähadel giebt. Die Fadenspitze ist mit f, das Fabenende mit g bezeichnet.

Jaquette "Macbeth".

Hierzu Abbildung Nro. 38 der letzten Arbeitsnummer.

Welcher Theil unserer Toilette bezüglich des Besages in Frage kommen mag, immer wird uns Cluny-Quipure als passend und elegant genannt werden. Ein leichtes seidenes Jäckchen, mit zadenförmig geschnittener Basque, präsentirt uns eine Garnitur, an welcher die Cluny-Spize charakteristisch hervortritt. 1 1/2 Cent. breite Sammetbänder sind seitwärts damit besetzt und alsdann auf dem dunklen Fond mit Perlmutterspizeln verziert. Wie ersichtlich, ist das Jäckchen an den Außenrändern und auf der Aermelnabst damit verziert. Die vorn abgerundeten Theile haben wir schon wiederholt im Schnitt veröblich, und die Form der Hüftenbeile mit gedachter Basque brachte die letzte Schnitttafel am Jaquette Celita zur Ansicht.

Das Modell entnahmen wir dem Magazin der Herren Bonwit, Wittauer & Picardt.

Küchenhürze.

Hierzu Abbildung Nro. 39 der letzten Arbeitsnummer.

Die Mode ist dem practischen Leben nicht so fremd, als es der böse Rummund zu verbreiten sucht, und gewiß wird der unparteiische Bild aus unserem vorliegenden Modell das die Behauptung beweisende Streben erkennen: das Nützliche in angenehme Form zu kleiden, ohne den eigentlichen Zweck durch überladene Ausschmückungen hinten an zu stellen. Die Originalität liegt besonders in der Art des Schnitts, welchen wir hierherhalb in seinen einzelnen Theilen auf dem Schnittbogen zur Nro. vom 15. Juli veröblichen. Der mit emporstehender Schenke geschnittene Bund aus doppeltem Stoff wird rundum passigehlet und zwischen diesen der obere Lapptheil geschoben. Eine Einfassung aus doppeltem Stoff giebt dem gekäuften Einsatz desselben Halt und schließt sich in seltener Vollkommenheit der Figur an. Das ebenso unpractische als unbequeme Ansehen des Lages wird durch Tragbänder vermieden welche an der stumpfen Ecke des Lages angrühen, über die Schulter fortgeführt und mittelst knospföcher an zwei correspondirenden Knöpfen auf dem Bund befestigt werden. Die Taschen werden ebenfalls aus doppeltem Stoff angefertigt und diese wie die Einfassung des Lages (und nach Belieben der Schürze) mit schmalen Bolants aus dem Stoff der Schürze garnirt. Die Bänder sind ebenfalls aus Stoffstreifen anzufertigen.

Das Modell entnahmen wir dem Geschäft des Herrn Daffis, Jägerstraße 24. H.



Nro. 1. Mullblouse für junge Mädchen.

Nro. 2. Mullblouse mit Cluny-Spizen.

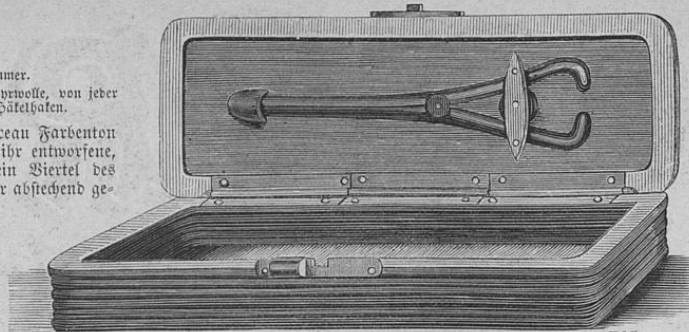
Runde Decke zu Blumenvasen, Leuchtern etc. (Hätelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 40 der letzten Arbeitsnummer.
Material: Eine poncau Schattirung von 3 Farben Zephyrwohle, von jeder Farbe 1/2 Elb. und ein mittelharter, kurzer, fächerer Hätelhaken.

Zu der kleinen Decke, die in dem grellen poncau Farbenton ein viel lebhafteres Ansehen hat, als das von ihr entworfene, uncolorirte Bildchen, welches uns nebenbei nur ein Viertel des Ganzen zeigt, müssen die Farben scharf von einander abstechend gewählt werden.

Man beginnt von der Mitte aus mit der dunkelsten Farbe und schlägt 6 Kettenmaschen auf. Nachdem dieselben zu einer Mündung geschlossen sind:

- 1. Tour. Ebenfalls mit dunkelster Farbe. 12 feste Maschen auf die 6 Kettenmaschen.
- 2. Tour. Mit der 2. Farbe. * 1 Stäbchen



Nro. 3. Handschubkasten. (Phantafarbe.)

gemaßt wird, umschlingen sämmtlich die nächsten 2 Luftmaschen voriger Tour ganz. Die Arbeit umwenden und ein gleiches horizontales Doppelflächen wie in voriger Tour an das erste der 8 Doppelflächen häkeln. 3 Luftmaschen. Bom * wiederholen.

12. Tour. Mit der dunkelsten Farbe. * 10 Doppelflächen umschlingen sämmtlich die nächsten 3 Luftmaschen voriger Tour ganz. 1 horizontales Doppelflächen wie in voriger Tour an das erste der 10 Doppelflächen häkeln. 2 Luftmaschen. Bom * wiederholen. K.

Krone als Cylinderhut.

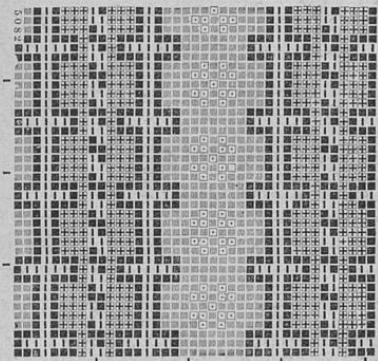
(Phantafarbe.)

Hierzu Abbildung Nro. 41, 24 der letzten Arbeitsnummer.

Material: Cartonpapier, rothes und weißes Tuch, ein Streifen blauer Taffet, schwarzer Sammet, Goldlitz, Goldperlen, eine große und eine kleinere Krystallperle, feiner Blumenstrauß.

Eine Krone liegt vor uns, die Höhe des Cylinders zu zieren und nebenbei als Schutzmittel gegen verderbliche Einflüsse zu dienen. Das Fundament des Ganzen bildet ein 1 1/2 Cent. hoher Rand aus Cartonpapier, welcher oben mit einem 4 1/2 Cent. großen runden Deckel

Streifen, in entsprechender Breite, ist mit 6 Zacken am oberen Rande zu schneiden, an deren Spitzen der Streifen 5 Cent., an den Ausschnitten 3 Cent. Breite mißt. Die Abbildung Nro. 24 zeigt die Originalgröße mit den schwarzen Sammetauflagen, welche von Goldlitz eingekändert sind, und denen übergreifende schwarze Stiche Halt geben. Ein Klein von Goldperlen schmückt den dunkeln Fond. Kleine weiße Leuchterne mit 4 Goldperlen bereift schmücken die Ausbuchtung zwischen den Auflagen, und gleiche Sternchen jede der sich überbiegenden Zacken, deren Rand in erfruchtlicher Weise mit Goldlitz eingefaßt ist. Beim Anziehen der Krone wird unterhalb der Zacken ein Blumenstrauß am Rand entlang gehäht, welcher die beliebige Form derselben ermöglicht. Ist der Streifen zusammengehäht und über das Hättchen gezogen, so wird der Tuchrand mit dem unteren Rande des ersteren vermittelst einer Goldlitz verbunden.



Nro. 4. Tapiseriedesfin zu Schuben etc.

Farben-Erklärung zu Nro. 4.

- Schwarz.
- Grün.
- Dunkles Savannab.
- Helles Savannab.
- Maisgelb.

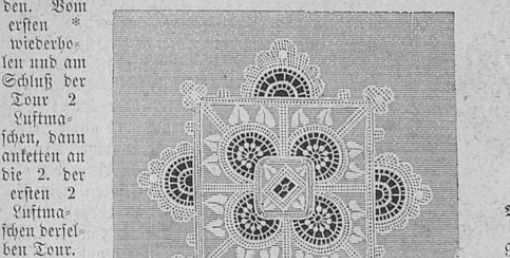
auf die nächste Kettenmasche, 1 Luftmasche. Bom * 11 Mal wiederholen.

3. Tour. Mit der hellsten Farbe. * 1 Stäbchen auf die nächste Luftmasche, 2 Luftmaschen. Bom * 11 Mal wiederholen.

4. Tour. Ebenfalls mit der hellsten Farbe. * 6 Stäbchen umschlingen sämmtlich die nächsten 2 Luftmaschen, die Arbeit umwenden, 1 Stäbchen fettet sich gegen die Rückseite des oberen Maschengliedes des ersten der 6 Stäbchen. Die Arbeit wieder nach der rechten Seite umwenden. 1 Luftmasche. Bom * 11 Mal wiederholen.

5. Tour. Mit der dunkelsten Farbe. * 2 Stäbchen durch 1 Luftmasche getrennt an das nächste querliegende obere Stäbchen, 1 Luftmasche, 1 Stäbchen auf die folgende Luftmasche, 1 Luftmasche. Bom * 11 Mal wiederholen.

6. Tour. Mit der 2. Farbe. * 2 Luftmaschen. * den Faden wie zu einem Stäbchen um den Haken schlagen und 1 Schlupse, welche die nächste Luftmasche gänzlich umschlingt, hochziehen. Beides, Umschlag und Schlupse, verbleibt auf dem Haken. Bom legen * 2 Mal wiederholen, es befinden sich dann 3 Drähte und 3 Schlupfen auf dem Haken, welche durch erneuten Umschlag zu einer Masche abgemacht werden. Bom ersten * wiederholen und am Schluß der Tour 2 Luftmaschen, dann anketten an die 2. der ersten 2 Luftmaschen derselben Tour.



Nro. 7. Stern zur Verzierung von Taschentüchern. (Weißsticker.)

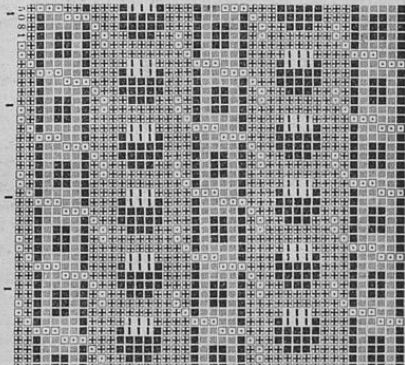
7. Tour. Mit der hellsten Farbe. * 2 Stäbchen umschlingen die nächsten 2 Luftmaschen gänzlich, 5 Luftmaschen. Mit Uebergehung des nächsten Knöchens voriger Reihe, der folgenden 2 Luftmaschen und nachfolgenden Knöchens vom * wiederholen.

8. Tour. Mit der 2. Farbe. Auf jede untenliegende 1 feste Masche, mitbin 116 in der Tour.

9. Tour. Mit der dunkelsten Farbe. * 6 feste Maschen auf die nächsten 6 untenliegenden, 2 feste Maschen auf die folgende. Bom * 17 Mal wiederholen.

10. Tour. Mit der hellsten Farbe. * 8 Stäbchen umschlingen sämmtlich die beiden oberen horizontalen Maschenstränge der nächsten Masche. Die Arbeit umwenden. 1 Stäbchen wird gegen die Rückseite an das obere Maschenglied des ersten der 8 Stäbchen gefettet. Die Arbeit wieder nach der rechten Seite umwenden. 2 Luftmaschen. Mit Uebergehung 3 untenliegender Maschen vom * wiederholen.

11. Tour. Mit der 2. Farbe. * 8 Doppelflächen, zu denen der Faden stets 2 Mal um den Haken geschlagen, auch 2 Mal ab-



Nro. 5. Tapiseriedesfin zu Schuben, Taschen etc.

Farben-Erklärung zu Nro. 5.

- Schwarz.
- Grün.
- Dunkles Savannab.
- Helles Savannab.
- Maisgelb.

Das Original entnahmen wir aus dem Geschäft des Herrn König, Jägerstraße 23, wo dasselbe im Preise von 15 Sgr. zu haben ist.

Die Buchstaben F. K.

Hierzu Abbildung Nro. 42 der letzten Arbeitsnummer.

Können als Initialen in die Ecke eines Taschentuches mit französischem Stüdgarn Nro. 100 gearbeitet werden. Man zieht die Linien der Zeichnung mit zwei Reihen vor und überdeckt sie in der angegebenen Breite, in der Weise wie man cordonirt, mit dichten, geraden Stichen.

In anderer Ausführung können die Ringe mit schwarzer Seide, die Linien der Buchstaben mit weißem Stüdgarn gefickt werden.

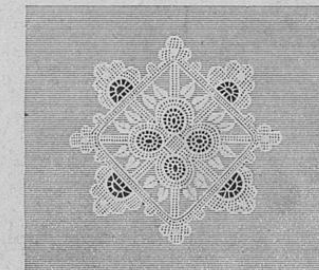
Zur Illustration einer Mappe, eines Notizbuches u. dergl. können die Linien der Buchstaben mit bunter Seide, die der Ringe durch Goldfäden oder Schmücken, auch feine Stahl- oder Goldperlen ausgefüllt werden. K.

Echarpe aus schwarzem Taffet.

Hierzu Abbildung Nro. 43 der letzten Arbeitsnummer.

Die gefällige Draperie einer Echarpe zählt noch immer ihre getrennen Anhänger, welche dieselbe nament-

lich in den wärmeren Tagen als Hülle über eine leicht chiffonirte Toilette der Uniformität des Paletots vorziehen. Wie an allen Gegenständen dieses Genres bildet auch hier die Cluny-Quipure den Anspug derselben, und zwar in flach aufliegenden entro-doux über schwarzem Sammetband, dessen tiefes Schwarz den kräftigen Effect des Spitzengewebes wesentlich erhöht. Zwei nebeneinander liegende entro-doux (mit Ausnahme des einfachen Seitenrandes an den Enden der Echarpe) sind in der zusammenstreichenden Mitte vermittelst eines schwarz und weißen Seidenstrahns vereint. Ein Volant aus Taffet imittirt auf der Mitte der Echarpe einen Ueberschlag und wiederholt sich am äußeren Rande und den Enden derselben.

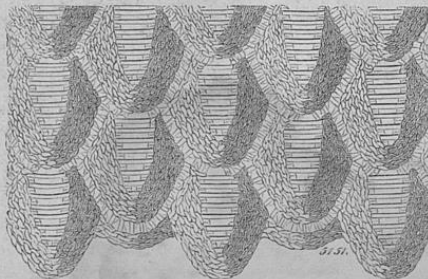


Nro. 8. Stern zur Verzierung von Taschentüchern. (Weißsticker.)

Unser zunächst erscheinender Schnittbogen zur Nro. vom 15. Juli bringt den Schnitt zur Nachbildung. Das Modell entnahmen wir dem Magazin der Herren Bonwit, Pittauer & Fidarbt. H.

Beschreibung des colorirten Modckupfers.

Blau und weiß gestreiftes Robair-Kleid mit zackenförmigen Ausschnitten am unteren Rande, welcher letztere, von schwarzem Sammetband berändert, die Verbindung zwischen einem untergesetzten blauen Taffet-Volant vermittelst, dessen breiterer Theil die Ausschnitte in glatter Fläche füllt, während 3 Tollfalten die stumpfe Zacke garniren.



Nro. 9. Schuppendesfin zu Strumpfrändern, Kinderjäckchen etc. (Stridarbeit.)

Der Paletot aus schwarzem poul de soie ist im Venoiton-Styl mit Caméen und Zettletten decorirt, welche auf dem Rücken Festsitz bilden und die Vorderpartie von der Schulter bis zum Halsanschnitt mit kürzeren Ketten zieren. Ein blauer Crêpe-Hut mit weißen Marguerites vollendet die Toilette.

Braune Popeline-Robe ohne Garnitur, über einem weißen Alpaca-Rock mit schmalen Volant am unteren Rande; letzterer ist mit Sammetbandfiguren bereichert, deren sich freuzende Enden Grelots erkennen lassen. Eine Mullblouse mit Cluny-entre-deux, zur Förderung des Effects unter dem durchbrochenen Dessin mit Sammetband unterlegt, erlegt die Taille, und ein japanesischer Hut, aus englischem Stroh, geschmückt mit Rosenblumenfranz und braunem Schleier, bereichern das harmonische Ensemble der sommerlich jugendlichen Toilette.

Modebericht.

In einer so ersten Zeit wie die gegenwärtige würden wir es kaum wagen, ein Thema unter vorstehender Bezeichnung anzubieten, wüßten wir nicht aus oft beständiger Erfahrung, daß die Frauen für Mode-Angelegenheiten stets ein reines Interesse behalten, sollten sich auch die socialen und politischen Verhältnisse



Nro. 10. Paletot „Morelane“.

folgen weiß. Das römische und griechische peplos ist trotz aller unserer früher in dieser Beziehung ausgesprochenen Zweifel zur Trauer-toilette eingeführt, und wir müssen wiederum zugestehen, mit vielem Talent den Verhältnissen angepaßt. Die an den Hüften enganschließenden Röcke gewinnen außerordentlich mit den seitwärts offenen und spitz auslaufenden Schoßtheilen, welche hinten und vorn mit einer Tallsalte, seitwärts glatt an den Gürtel befestigt, um die Taille gehalt werden und für die Jugend den Paletot ersetzen, während dieser für ältere Damen unerlässlich bleibt.

Nach der Erfindung aller möglichen Besatz-Variationen kommt der breite Volant wieder zu Ehren, der entweder in gleichmäßiger Breite den unteren Theil der Robe garnirt, oder vorn breiter sich nach hinten abschrägt. Die Ränder derselben werden häufig an beiden Seiten ausgezackt, mit einer contrastirenden Seidenfarbe eingefäht und der Volant jedenfalls mit einem sogenannten Kopf aufgesetzt. Die oberen Enden sind spitz und klein, die unteren bedeutend größer in gleicher Form. Breite Dreiecke (ein Quadrat in diagonalen Richtung durchgeschnitten) aus dem Stoff der Robe werden wiederum mit Seidentreifen eingefäht, am breiteren Theil in Tallsalten gelegt, ohne daß die Außenseiten durch die Falten verdeckt sind, und dicht nebeneinander wie eine Blättergürlende auf den Saum des Rockes gesetzt, um damit eine der einfachsten und dabei dinstinguirtesten Ornamente zu bilden. Kleinere Blätter garniren alsdann die Toilette und den Schoßgürtel oder Paletot. Kleineren Mädchen und jungen Frauen bieten die Blousen die beliebteste Aus-

stattung arrangirt, sind ein eben so leicht nachzubildendes als beliebtes Genre. Zu einfacheren Toiletten werden bedruckte Mousselines, ockerfarbene Foullards oder ähnliche unter kostspielige Stoffe gewählt, welche entweder mit farbigen Eichen in der Nuance der mit ihnen getragenen Röcke oder mit Spitzen ausgeputzt sind. Zu einer jugendlichen grande tenue wird Rock und wiederähnliches wiederträges Seiden mit Bretellen bevorzugt, unter welches ein gefülltes Chemisette mit langen Ärmeln das Festliche ergänzt. Hitze und Seibe reimt sich zu allen Zeiten, selbst in bildlicher Darstellung einer mit letzterer gesäumten Schönen unter den Gluthen eines Hochsommertages! Begünstigt die Mode aus diesem oder einem profaisieren Grunde die Verwendung der Cluny-Spigen zu Paletots, Schirmen (mit feinem Futter, Hülsen etc., wir haben es noch nicht erforcht, sind aber auch ohnedies von der Spitzenmanne in den besten Tagen überzeugt. — Bei unserer eigenen bemaltlichen Methode erinnern wir uns jener Romanschreiber, welche ihre Frauenschönheiten mit Alabasterstein, Korallenkugeln, Seidenlöden und sonstigen Vorzügen schilbern. Werden diese so oft gerühmten Reize wohl jetzt noch den verjüngerten Eindruck hervorrufen, nachdem die Alabasterweisse, Korallenröthe und die ächten Seidenlöden zur Alltäglichkeit herabgesunken sind? Nach unserem unmaßgeblichen

Geschmack gewährt ein kräftiger ungeschminter Teint zwischen den vielen emallirten Gesichtern einen wahrhaft erfreulichen Eindruck, und wir warnen mit Hinweisung auf die Folgen dieser Anstalt, welche die Haut vor der Zeit welt werden läßt, wenn sie nicht noch Schimmererz zur Folge hat. Ueber die „Seidenlöden“ haben wir unserm geübten Berge schon in einem früheren Bericht mit freier Meinungsäußerung Ausdruck gegeben. Das erste, vorzüglichste Schönheitsmittel bleibt reines, kaltes Wasser, dessen belebende Reize die Haut kräftigt und in normaler Thätigkeit erhält, während die meisten kosmetischen Mittel die Poren verstopfen und weder Hautübel bannen noch ver-

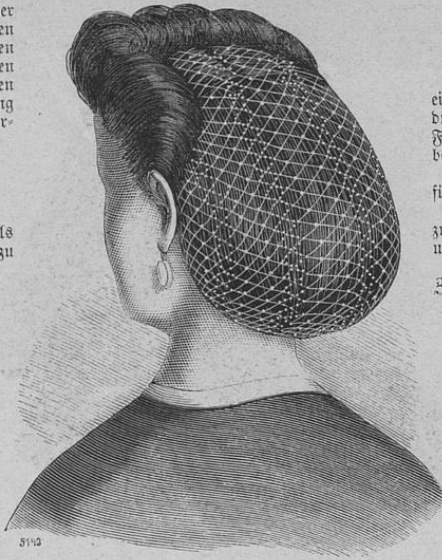


befestigten, frei ausläuft. Den Halsauschnitt umgiebt ein gleicher entre-deux über schwarzem Sammetband, an einer Seite mit Spitzen garnirt, wie wir schon bei Beschreibung des Besatzes erwähnt und den wir auch als Aermleinfassung vor uns sehen. Drei kleine Patten legen sich über den obersten Buß des aus zwei Bouillonnés bestehenden Aermels. Die Blouse selbst zeigt sich in einfacher Ausschmückung schmaler Fältchen; welche, der betreffenden Figur angepaßt, in vorerwähnter Weise ihren Anstrich erhält. H.

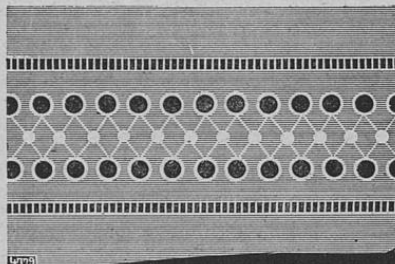
Mullblouse mit Cluny-Spizen.

Hierzu Abbildung Nro. 2.

Die Mullblousen scheinen in der nächsten Saison keinesfalls aus dem Vordergrund der sommerlichen Kleidung zurücktreten zu wollen, vielmehr mit reicherer Ausstattung als zuvor den Hauptbestandtheil einer jugendlichen Toilette zu bilden. Zu dem vor uns liegenden Modell ist ein normales Schnittmuster in Papier erforderlich, auf welchem die verschiedenen Arrangements der Bordertaille mit Linien angegeben werden, um danach die einzelnen Theile zuzuschneiden und zusammenzufügen. Den oberen Theil der Bordertaille, aus 1 Cent. breiten Mullsäumchen bestehend, begrenzt als Achselgarnitur ein Cluny-entre-deux mit Spitzen und von dieser auslaufend eine Art eingesezte Bretelle gleichen Arrangements. Ein 2 Zacken beschreibender entre-deux trennt den unteren Theil der vorderen Partbie von der oberen, welcher erstere die Vereinigung von diagonalen Mullsäumchen, mit entre-deux zwischen diesen, im Bilde erkennen läßt. Der Zwischenraum von dem seitwärts begrenzenden entre-deux bis zu der Bretelle ist mit glattem Mull ausgefüllt; ebenso die Seitentheile der Blouse. Die vordere Mitte ist an dem zusammentreffenden Punkte der entre-deux mit Knöpfen und Zwirnösen geschlossen und über diesen mit einer Schleife aus schmalen schwarzem Sammetband verziert; in Uebereinstimmung werden sämmtliche entre-deux mit entsprechend breitem Sammetbande unterlegt. Der kleine Stehkragen ist aus einem mit Sammetband unterhefteten entre-deux und Spitzen am oberen Rande hergestellt. Der halbweite Aermel läßt am Handgelenk einen einfassenden entre-deux und Spitzen, über dieser Veränderung (nur auf dem oberen Theil des Aermels) ein schräges Mullsäumchen-Arrangement, mit entre-deux zwischen, resp. über diesen, erkennen. Die selbstständige Epaulette zeigt in der Mitte einen mit der Bordertaille harmonisirenden Auspuß schräger Säumchen, entre-deux und Schleifen, welche seitwärts von einem glatten



Nro. 18. Chignonnes. (Filetarbeit mit Perlen.)



Vignette mit dem Buchstaben G.

(Weiß- oder Phantastickerei.)

Hierzu Abbildung Nro. 6.

Zur Weißstickerei, wenn man die Vignette vielleicht in die Ecke eines Taschentuches zu arbeiten gedächte, sticht man den Buchstaben durch Schattenbindlöcher und die pyramidenförmigen aufsteigenden Figuren wie den Kranz im point lancé, dessen Detail in nächster Arbeitsnummer folgt.

Zu beiden Theilen paßt französisches Stücgarn Nro. 60 für die Ausführung.

Die Linien des Bogels, denn derselbe stellt sich einfach aus solchen zusammen, können cordonnirt oder durch Stielstiche gearbeitet werden, und zwar entweder ebenfalls mit dem Stücgarn oder mit schwarzer Seide.

Auch im Bereich der Phantastickerei wird sich für die kleine Zeichnung, da ja der Buchstabe auch für ersteren Zweck beliebig variiert werden kann, manch passendes Plätzchen finden.

Die durch buntfarbige Seide auszuführende Stüchweise bleibt alsdann dieselbe und wechselt nur für den Buchstaben, den man durch je eine mittelgroße Perle für die Deffnung der Bindlöcher und Umrandung derselben durch Plattstiche herstellt. K.

Sterne zur Verzierung von Taschentüchern.

(Weißstickerei.)

Hierzu Abbildung Nro. 7, 8.

Ueber einen zwei bis drei Centimeter breiten Stepp- oder Hohlraum können diese sternartige Dessins zur Verzierung eines Taschentuches gestickt werden. Das größere erhält seinen Platz in den Ecken, während in regelmäßigen Zwischenräumen sich die kleineren auf jeder Seite 3 Mal wiederholen.

Man sticht die Sterne im point d'armes und gespaltener Stüchweise; dabei umschließt man die in schwarzem Grunde sich markirenden Flächen mit Lanquetten, da der Stoff aus diesen Räumen ausgeschnitten und dieselben durch Spigenstiche, sogenannte Spinnen, aus feinem schottischen Garn verziert werden.

Die Sterne sind auch zur Verzierung von Haubenbonds zu empfehlen und für diesen Zweck auf Mull oder Ranfoult zu arbeiten. Man placirt den größeren alsdann in die Mitte und in näherer oder weiterer Entfernung die kleineren im Kreise herum.

Auch zur Verzierung von Manschetten und Kragen, Cravaten, Kinderhäubchen, Blousen u. a. m. sind diese Sterne bemerkenswerth. K.

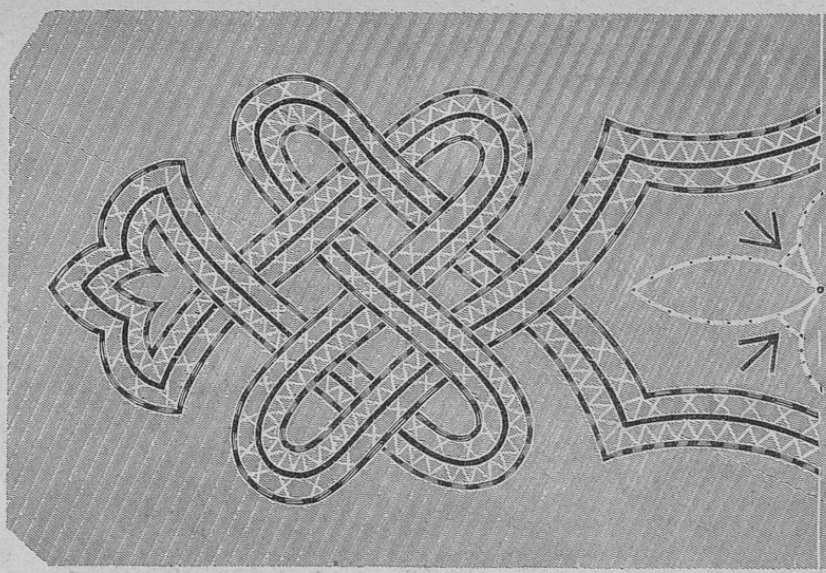


Erklärung der Schnitttafel.

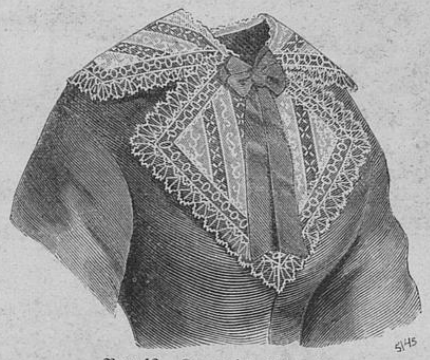
Beinkleid zur Badetoilette.

- Fig. 1. Beinkleid.
- " 2. Puffe.
- " 3. Gurt.

Sind die Beinkleidtheile aus gestreiftem Flanell zugeschnitten, so werden dieselben an den inneren Nähten von A bis B, (die Beinkleidtheile selbstständig für sich) verbunden. Die äußeren Nähte erhalten bogige Ausschnitte, in welche ein Puffenteil, nach Fig. 2, aus andersfarbigem Stoff, eingefügt wird. Die Ränder der Ausschnitte selbst werden mit einem schwarzen Passepoil versehen und auf den eingekrausten Puffenteil gesetzt, welcher letztere sich alsdann zwischen den Ausschnitten hervorbaucht. Am oberen, äußeren Beinkleid bleibt die Naht von E bis C offen und wird dieserhalb mit einer kleinen Leiste aus gestreiftem Flanell versehen, wie es die punktirte Linie andeutet. Der Gurt, Fig. 3, bildet die Hälfte der Toilettenweite, und zwar jene des Rückentheils, an welchen das Beinkleid von einer Seitennaht bis zur anderen angekräutert wird. Nach den angegebenen punktirten Linien ist in dem mit einem Futter zu versehenen Gurt eine Schnur anzubringen, welche die Taillenweite beliebig regelt. Der vordere Gurttheil, in gleicher Größe und ebenfalls zu unterfüttern und an das vordere Beinkleid zu nähen, erhält statt der Knöpfe Knopflöcher, vermittelt welcher das Beinkleid seitwärts geschlossen wird. Die Beschreibung zum Badebild Nro. 1, 2 der letzten Arbeitsnummer ergänzt das sonst Wissenswerthe.

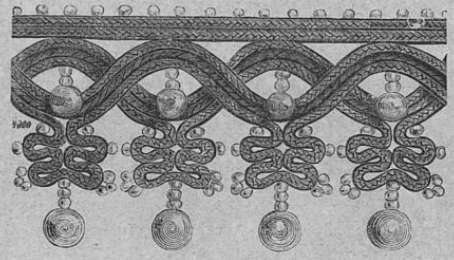


Nro. 41. Dessin zum Handschuhkasten. (Hälfte in Originalgröße.)



Nro. 42. Krage à la Petruccio.

Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 47.



Nro. 43. Passenterie.

bringen und zu seiner größeren Steifheit mit Futter zu unterlegen. Eine mit der Grundfarbe des Stoffes contrastirende Bänderleiste, oder eine Einfassung mit Band bildet die gezeigteste Garnitur dieses reversähnlichen Besatztheils.

Damen-Nachthemd.

- Fig. 12. Vordertheil.
- " 13. Rückentheil.
- " 14. Achselstück.
- " 15. Aermel.

Beim Zuschneiden der Vordertheile wird ein Blick auf die Abbild. Nro. 11 eingehender als unsere Worte erklären, wie dieser abgegrägte Halsanschnitt zu arrangiren ist. Vorder- und Rückentheil werden beide auf die Bruchfalte des Leinens gelegt mit Berücksichtigung von Länge und Weite, welche erstere vom Buchstaben A unter dem Aermel in der Richtung nach B 106 Cent. mißt; die untere Weite beträgt 234 Cent., welche nöthigenfalls durch angelegte Keile erreicht werden muß. Das Achselstück des Rückentheils wird aus doppeltem Leinen geschnitten und der eingekrauste Rückentheil zwischen die doppelte Stofflage gesteppt. Der Vordertheil ist bis zur Gürtellänge, wie bei den Herren-Hemden, in schmale Fältchen zu legen und zwar an der Schulter bis zu gleicher Achselbreite mit der Puffe. Am unteren Anlauf der Fältchen wird die Leinwand so weit fadengrade, in quergebender Richtung, eingeschnitten, daß zwischen den Fältchen, durch die straff gezogene Leinwand, ein Zwischenraum von 7 Cent. entsteht. Dieser wird durch angelegte entre-deux und gestifte Striche ausgefüllt, deren Verbindung mit einander und den Falten der Vordertheile aufgesteppte Schrägstreifen vermitteln. Der Duerchnitt unterhalb der Falten wird durch einen gleichen Streifen verdeckt. Die vordere gefaltete Achsel wird unter die Achsel der Puffe des Rückens

Badelouise.

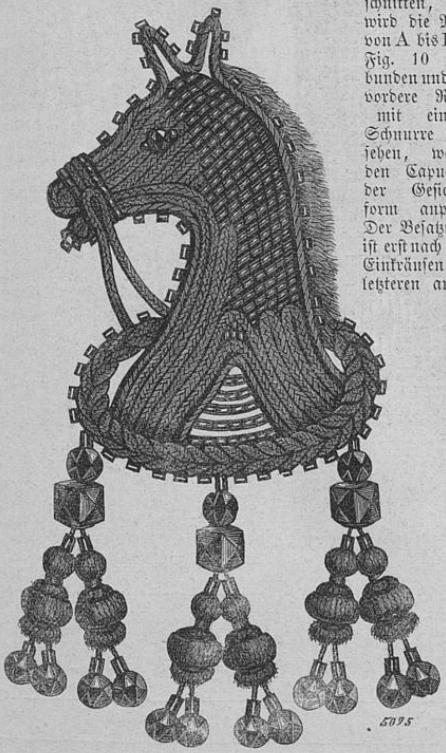
- Fig. 4. und 5. Vordertheil.
- " 6. " 7. Rückentheil.
- " 8. Aermelfutter.
- " 9. Oberzeug zum Aermel.

Die verschiedenen Stoffarten zu den einzelnen Theilen der Louise lehren sich sowohl aus der vorangegangenen Abbildung der Badetoiletten der letzten Arbeitsnummer als auch aus der Beschreibung zu denselben. Sämmtliche Theile werden doppelt zugeschnitten, mit einem schwarzen Passepoil versehen und nach den correspondirenden Buchstaben verbunden. Die anzukräusenden Blumenbeile an dem mittleren Vordertheil und oberen Rückentheil sind an den betreffenden Stellen mit punktirten Linien versehen. Der Aermel erhält aus sanitätlichen Rücksichten ein Flanellfutter, auf welches der Stoff des Oberärmels garnirt wird. Eine Ueberschlagfalte, welche selbstständig auf dem rechten Vordertheil anzubringen ist, wird mit großen Knopflöchern versehen und vermittelt correspondirender Knöpfe unter denselben mit dem linken Vordertheil geschlossen. Weiße Caschemirlangnetten garniren die Aermel und den Halsanschnitt.

Capuchon zur Badetoilette.

- Fig. 10. Capuchon.
- " 11. Besatztheil zu demselben.

Sind beide Theile doppelt aus dem betreffenden Stoff zugeschnitten, so wird die Naht von A bis B an Fig. 10 verbunden und der vordere Rand mit einer Schnur versehen, welche den Capuchon der Gesichtsförmig anpaßt. Der Besatztheil ist erst nach dem Einkräusen der letzteren anzu-



Nro. 44. Passenterie.

festgesteppt. Der Vordertheil des Aermels erhält eine gleiche Garnitur wie der Halsanschnitt und wird nach seiner Vollendung mit doppeltem Steppsaum in das Aermelloch gefügt. Unterhalb des vorn abgegrägten Hemdes, soweit dasselbe in der Mitte zusammentrifft, wird an beiden Seiten ein doppelter Leinensstreifen genäht, der, am Ueberschlag mit Knopflöchern versehen, das Zukünftigen mit den darunter correspondirenden Knöpfen vermittelt.

Küchenschürze.

- Fig. 16. Hälfte des Lages.
- " 17. Einfassung zum Lages.
- " 18. Hälfte des Gürtels.
- " 19. Achselband.

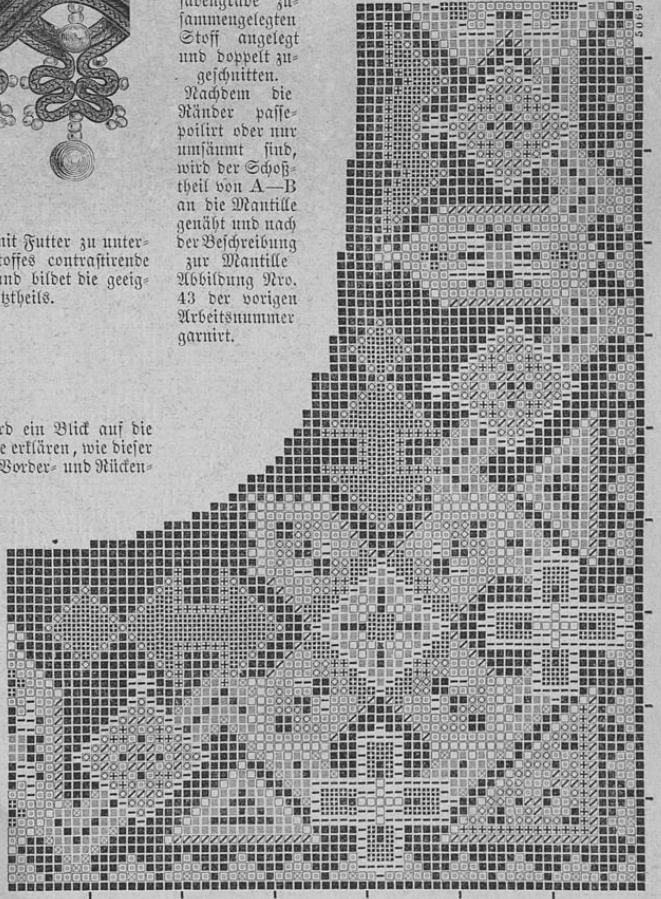
Sämmtliche Theile zweimal aus doppeltem Stoff zugeschnitten und an den Rändern mit einem Passepoil verbunden. Die Form der Schürze wird nach der Figur, für welche dieselbe bestimmt ist und nach dem eigenen Geschmack geregelt. 86 Cent. Länge und 120 Cent. Weite ist ein dafür beliebtes Verhältnis. Der obere Theil der Schürze ist alsdann in den doppelten Gurttheil von I bis K einzukräusen und der doppelt zu schneidende Lages mit seiner Einfassung in den oberen Theil desselben von E bis F einzuschieben; die correspondirenden Buchstaben geben hierbei die sicherste Anleitung. Das Achselband wird unter die Einfassung festgesteppt und am entgegengesetzten Ende vermittelt Knopfloch mit einem am Gurt befindlichen und auf dem Schnitt markirten Knopf verbunden. Die Bindebänder werden aus dem Stoff der Schürze geschnitten und in beliebiger Länge und Breite seitwärts umsäumt.

(Rückseite.)

Charpe-Mantille.

- Fig. 20. Die Mantille.
- " 21. Der Schopstheil.

Beide Theile werden an der mit A bezeichneten Mitte des Rückens auf den fadengrade zusammengesetzten Stoff angelegt und doppelt zugeschnitten. Nachdem die Ränder passepoilirt oder nur umsäumt sind, wird der Schopstheil von A-B an die Mantille genäht und nach der Beschreibung zur Mantille Abbildung Nro. 43 der vorigen Arbeitsnummer garnirt.



Nro. 45. Tapiseriedessin zu kleinen Fußdecken.

Farben-Erklärung zu Nro. 45.

- Schwarz.
- Mittelgrün.
- Hellgrün.
- Gelbgrün.
- Havannaf.
- Weiß.
- Blau.
- Weiß.
- Weiß.
- Weiß.

Turn-Jacke für Knaben.

- Fig. 22. Vordertheil.
- " 23. Rückentheil.
- " 24. Kragen.
- " 25. Aermel.

Sämmtliche Theile werden doppelt aus dem für sie bestimmten Stoff zugeschnitten, die Vordertheile an dem zum Knöpfen bestimmten Rande mit einem 4 Cent. breiten Stoffstreifen unterfüttert und mit Knöpfen und Knopfschtern versehen. Sind Seiten- und Achselnähte nach den correspondirenden Buchstaben verbunden, so wird der aus doppeltem Zeuge zugeschnittene Kragen auf der rechten Seite am Halsanschnitt angenäht und nach der inneren linken Seite verschlüsselt. Der Aermel erhält am vorderen Rande ebenfalls einen unterfütterten Streifen und wird alsdann zusammen-genäht und in das Aermel-joch eingesetzt.

Turnbeinkleid für Knaben.

- Fig. 26. Vorderhose.
- " 27. Hinterhose.
- " 28. Leiste zum Schlitz.

Für die in Anfertigung von dergleichen Toilette-gegenständen gelübten Mütter wird es der Anweisung nicht bedürfen, daß beide Beintheile doppelt zugeschnitten und von H bis zum unteren Rande an den Seitennähten, von A—D an den Vorder-, von E—G resp. hinteren Nähten verbunden werden. Von H bis zum Gurt wird dem eingeschlagenen Stoffrand eine Tasche angefügt, welche nach innen hängt. Die mit Fig. 28 bezeichnete Leiste wird an den linken Beintheil untergesteppt, um mit den an der rechten Seite anzuüberragenden Knöpfen zu correspondiren; die letztere ist mit gleicher Leiste als Futter des Randes versehen. Ein zweitheiliger Gurt, hinten zum Zusammenbinden, vorn zum Zusammenknöpfen eingerichtet, wird an die oberen Ränder des Beinkleides angelegt.

Turnblouse für Mädchen von 10 bis 12 Jahren.

- Fig. 29. Vordertheil der Blouse.
- " 30. Rückentheil derselben.
- " 31. Aermel.

Die 3 verbleiblichen Theile werden doppelt zugeschnitten, (der Rücken ohne Naht) und Fig. 29 und 30 nach den angegebenen Kreuzen und Punkten in Falten gelegt, welche von der Taille frei anlaufen. Die nach Centimetern angegebene Länge der Blousentheile kann nach Belieben verlängert oder verkürzt werden; ebenso die Falten der Taille, welche unter einem Gürtel enden, wie ihn die Abbildung Nro. 47 veranschaulicht. Vom Halsanschnitt bis zu letztgenanntem bleibt ein Schlitz, der unter den überschlagenden Falten mit Knöpfen geschlossen wird. Der Halsanschnitt wird passpoilirt, der untere Rand der Blouse und des Aermels mit einem Stoffstreifen eingefast. Die Verzierung der Blouse mit farbigen Fäden lehrt sich aus der Abbildung des Kostüms.

Blouse für Mädchen von 6 bis 8 Jahren.

- Fig. 32. Vorderes Achselstück.
- " 33. Achselstück am Rücken.
- " 34. Schoß am vorderen Achselstück.
- " 35. Schoß am hinteren Achselstück.
- " 36. Aermel.

Nachdem sämmtliche Theile doppelt zugeschnitten sind, werden die Schoßtheile am oberen Rande eingekräuselt und von A bis B sowie von C bis D an die passpoilirten Ränder der Achselstücke gelegt. Ein Stoffstreifen oder ein Band verdeckt die Naht an der Innenseite. Die Länge

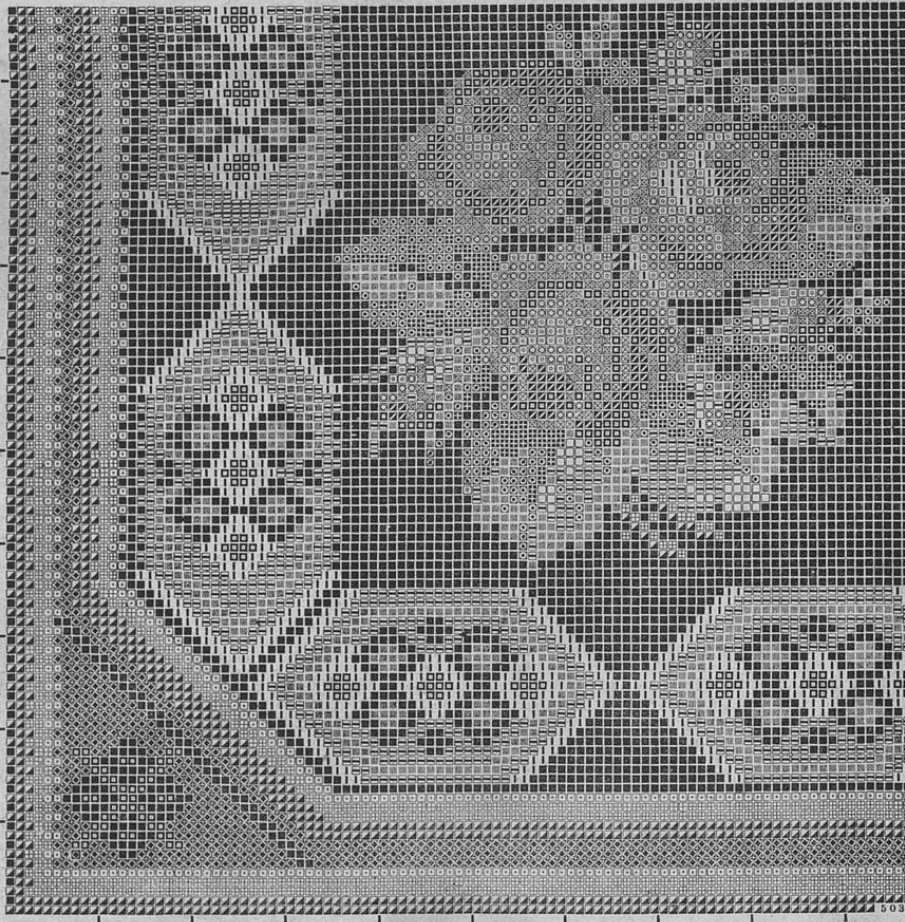


Nro. 46.

Nro. 48.

Nro. 47.

Schnitte hierzu befinden sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen für Nro. 48 unter Fig. 22—28, für Nro. 47 unter Fig. 29—31; für Nro. 46 unter Fig. 32—40



Nro. 49. Tapissieredessin zu Kissen etc.

Farben-Erklärung zu Nro. 49.

- | | | | |
|-----------------|---------------------|---------------------|-----------------|
| ■ Dunkles Rosa. | □ Rünftes Rosa. | ■ Drittes Havannaß. | □ Drittes Grün. |
| ■ Zweites Rosa. | ■ Schwarz. | □ Weiß. | □ Viertes Grün. |
| ■ Drittes Rosa. | ■ Dunkles Savannaß. | ■ Dunkles Grün. | □ Fünftes Grün. |
| ■ Viertes Rosa. | ■ Zweites Havannaß. | ■ Zweites Grün. | ■ Feinfée. |

der Schoßtheile ist nach Erforderniß zu regeln; ebenso jene der Aermel. Die Vereinigung der einzelnen Theile lehrt sich aus der Correspondenz der Buchstaben. Vorn werden die Achselstücke mit Knöpfen und Knopfschtern versehen und bleiben hierhalb in der vorderen Mitte auf, ebenso ein Theil der mittleren Schoßtheile, während der Rücken ohne Naht geschlossen ist. Der Halsanschnitt wird passpoilirt, der untere Rand umsäumt. Der Aermel erhält am Handgelenk ein entsprechendes Bündchen, welches das Hindurchschlüpfen der Hand ermöglicht, und einen langgestreckten Volant. Die Verzierung mit Soutache lehrt sich aus der Abbildung des Kostüms

Turnbeinkleid für Mädchen.

- Fig. 37. Vorderes Bein-kleid.
- " 38. Hinteres Bein-kleid.
- " 39. Hinterer Gurt-theil.
- " 40. Vorderer Gurt-theil.

Jedes Bein kann, an den Seitennähten auf die Bruchfalte des Stoffes gelegt, aus einem Stück zugeschnitten werden, doch muß in diesem Fall zu dem am oberen Rande nöthigen Schlitten der Seitennähte der Stoff eingeschritten sein. Die inneren Nähte

der Beintheile werden zusammen-genäht und alsdann beide Beine von A bis E und von E bis C verbunden. Die oberen Schlitten der Seitennähte erhalten am hinteren Beintheil eine Leiste mit Knöpfen angelegt, während der vordere Beintheil an dieser Stelle in nöthigem Verhältniß unterfüttert und mit Knopfschtern versehen wird. Der hintere Gurttheil wird in doppelter Stofflage und doppelter Weite zugeschnitten, mit Schnurre versehen und mit einer etwas über die Seitennähte fortsetzenden Weite an den hinteren Theil des Beinkleides angenäht. Der über die Weite fortsetzende Rand erhält einen Knopf, welcher mit dem Knopfloch des vorderen, ebenfalls doppelten Gurttheils, correspondiren muß.

Untertaille für Damen.

- Fig. 41. Vordertheil.
- " 42. Rückentheil.
- " 43. Seitentheil.
- " 44. Vorderer Schoßtheil.
- " 45. Hinterer Schoßtheil.
- " 46. Aermel.

Sämmtliche Theile werden aus weißem Leinen doppelt zugeschnitten, und nachdem die Ausnäher in den Vordertheilen angebracht sind, nach den correspondirenden Buchstaben verbunden. Einzelne biegsame Fischbeine steifen die Seiten- resp. Rückennähte. Die bekannte Methode der Kleider-tailen findet in diesem Modell ihre Wiederholung. Die Ränder am Ausschnitt und Tailenabschluss werden passpoilirt und der Schoß unter letzterem befestigt. Der Ausschnitt und vordere Aermelrand wird mit Spitzen oder gestickten Streifen garnirt.

Kragen Petruccio.

Fig. 47.

Die Abbildung Nro. 42 nebst Beschreibung zu demselben ergänzen das zu seiner Anfertigung Wissenswerthe in erschöpfender Weise. S. Beschreibung zu den Abbildungen Nro. 18—31, 37—40, 42—45, 49 folgt mit nächster Arbeitsnummer.

Hierbei zwei Beilagen: Colorirtes Modekupfer und Schnittbogen.